

Welches gilt von seinen Berichten über die ihm gleichzeitigen Kaiser Justinian, Justin II., Eibertus und Mauricius, die Zustände am Hofe und in der Hauptstadt des griechischen Kaiserreiches; sie verdienen wohl, mit denen der byzantinischen Historiker, eines Theophanes, Menandros u. A. verglichen zu werden. Ganz besonders beachtenswerth sind seine Angaben über die Bekämpfung der Kibier („Nobaden und Modäer“) zum monophysitischen Christenthum, wie über die dem oströmischen Reiche benachbarten Araber im letzten Jahrhundert vor Mohammed; sie setzen uns in den Stand, so manche Lücken und Dunkelheiten zu ergänzen bzw. aufzuhellen. Die späteren syrischen Kirchenhistoriker, Dionysius Telmaharensis, der Patriarch Michael in seiner Chronik (gest. 1200; eine im J. 1248 gefertigte armenische Uebersetzung hiervon hat seiner Zeit DuLaurier aufgefunden und Proben davon in genauer Wiedergabe im Journal Asiatique [October 1848, Mai 1849] mitgetheilt) und endlich der größte derselben, der berühmte Gregorius Bar-Hebräus, haben die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus als Quellschrift benutzt. Wie weit und in welcher Weise dieß von letzterem in der Profangeschichte ebenso wohl wie in der Kirchengeschichte gesehen ist, läßt sich jetzt aus der Vergleichung seiner nunmehr vollständig in ihren drei Theilen vorliegenden Weltchronik (s. d. Art. Bar-Hebräus) auf's Beste beurtheilen und ist von dem Unterzeichneten in Bezug auf den ersten Theil in der Einleitung zur Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus S. VII ff. dargelegt worden.

Land hat aus Londoner Handschriften im zweiten Band seiner Anecdota Syriaca (Lugd. Bat. 1868) weitere geschichtliche Arbeiten des Johannes von Ephesus im syrischen Urtext veröffentlicht (ib. 351 p.). Es sind Fragmente und Excerpte von geringerer Interesse; Biographien monophysitischer Heiligen nehmen den größten Theil des Bandes ein (p. 2—288 Liber Narrationum Actorum Beatorum Hominum Orientalium). Erst in diesem Jahre ließ die tgl. niederländische Akademie d. Wiss. eine lateinische Uebersetzung hiervon erscheinen: sie rührt größtentheils von einem Schüler Lands her und führt den Titel: Joannis Episcopi Ephesi Syri Monophysitae Commentarii de Beatis Orientalibus et Historiae Ecclesiasticae fragmenta. Lat. vert. W. J. van Douwen et I. P. N. Land, Amstelod. 1889. (Vgl. außer der oben genannten Schrift Lands: Johann v. Eph., d. erste syr. K.-Hist., noch die in der Vorrede zu letzterem Werk [pag. III] angeführte Arbeit desselben: De Gedenkschriften van een Monophysiet uit de zesde eeuw, in den Mittheil. d. tgl. niederländ. Akad. d. Wissensch., Amsterd. 1888, und die Dissertation von G. Kleyn, Jacobus Baradaeus, de stichter der Syrische Monophysitische Kerk, Leiden 1882.) [Schönfelder.]

Johannes Eudes, s. Eudisten.

Johannes a S. Facundo (von Sahagun), der hl., Augustiner-Eremit, wurde 1419 zu Sahagun, einer Stadt des Königreichs Leon in Spanien, geboren. Seine frommen und vornehmen Eltern, Gonzalez de Castrillo und Sancha Martinez, sahen damit nach langer Unfruchtbarkeit ihrer Ehe ihr unablässiges Gebet endlich erhört. Johann war indeß der Erstgeborene von sieben Kindern. Unter letzteren verdient besondere Erwähnung sein zweiter Bruder Ferdinand (Hernandez), der in früher Jugend bei den Benedictinern seiner Vaterstadt als Novize eintrat, später Prior zu Villanueva, dann Abt von St. Andreas zu Spinareda und endlich (1470—1490) Bischof von Guadix und Granada wurde. — Johannes machte seine Studien in der Klosterschule der Benedictinerabtei zum hl. Facundus und Primitivus, von welcher die Stadt Sahagun selbst ihren Namen hat (S. Facundus, Sant-Fagund, San-Hagun, Sahagun; diese Namensformen findet man in den Urkunden um's Jahr 1408 u. ff. bei Perez und Escalona O. S. B., Historia del real Monasterio de Sahagun, Madrid 1782, im Anhang). Abt dieses bereits im Jahre 1040 durch König Ferdinand mit Cluniacenser Mönchen besetzten Klosters war damals (seit 1434) Pedro de Medina, einer der bedeutendsten Prälaten seiner Zeit (Escalona l. c. 193). Der junge Johannes eiferte durch Wort und Beispiel seine Mitschüler zu fleißigem Studium und frommem Lebenswandel an und machte glänzende Fortschritte in der Wissenschaft. Unter dessen hatte sein Vater, um die Kosten des Studiums zu bestreiten, ihm das Beneficium der benachbarten Pfarrei von Sobornillos oder Dornillos zu verschaffen gewußt, dessen Einkünfte er bezog, während ein Administrator die Seelsorgsgeschäfte besorgte. Bald indeß empfand Johannes Gewissenszweifel über die Zulässigkeit solcher Verwendung des kirchlichen Beneficiums und bewog seinen Vater zum Verzicht darauf. Der Bischof von Burgos, Alfons de Cartagena (1435 bis 1456), der durch die desfallsigen Verhandlungen mit dem frommen und begabten Jünglinge bekannt wurde, wünschte denselben in seiner Nähe zu behalten und gab ihm eine Stelle an der bischöflichen Curie. Im sechsten Jahre seines dortigen Aufenthalts zum Priester geweiht, erhielt Johannes ein Canonicat an der Cathedralkirche. Da er sich indeß zu einem Leben der Armut, Einsamkeit und Abtödtung hingezogen fühlte, so resignirte er seine Pfründen in die Hand des Bischofs, um bei einer kleinen Kapelle in der Nähe (Gadea oder St. Agatha) einzig seinem und seiner Mitmenschen Seelenheil zu leben. Dem Drange nach gründlicherer wissenschaftlicher Ausbildung nachgebend, bezog er dann mit Erlaubniß seines Bischofs die Universität Salamanca, wo er nach vierjährigem Studium der Theologie die academischen Grade erwarb und dann, innerem Zuge zum Predigtamt folgend, neun Jahre lang als Kaplan am Collegium St. Bartholomäus bzw. der Pfarrei St. Sebastian wirkte. Die